

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7/8 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernwärtiger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 22.

Mittwoch den 27. Januar.

1904.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 67 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Kaisers Geburtstag 1904.

Wenn schon in jedem Jahre der Geburtstag des deutschen Kaisers im ganzen deutschen Reiche getragen ist von der Liebe und Verehrung der treuen Bevölkerung, so wird dieser Geburtstag des ersten deutschen Mannes in diesem Jahre mit besonderer Begeisterung gefeiert. Gilt es doch der Freude herden Ausdruck zu geben über die Geburt des Kaisers von einer Krankheit, bereinigen eine gewisse Beunruhigung in weitesten Kreisen wohl erkäuflich war. Und so ist es denn natürlich, daß in den Jubeltagen, der heute allerorten zu Ehren des erhabenen Fürsten ertönt, sich das Dankgefühl nicht für die glücklich überstandene Krankheit, und daß die Glückwünsche, die heute von Nord und Süd, von Ost und West, vom Meeresgestade und von der Höhe schneebedeckter Gipfel, aus Palast und Hütte zu des Thrones Stufen wallen, gipfeln in dem Segenswunsche: Gott erhalte, schütze und bewahre das teure Leben unserer Kaiser!

In scharfen Umrissen zeichnet sich das Bild Kaiser Wilhelms II. in der Weltgeschichte ab. Es ist ein Charakterbild und ein ganzer Charakter, der uns in der Person des deutschen Kaisers entgegentritt. Und noch mehr, es ist ein Charakter, dessen Eigenart vielfach der Weltpolitik ihr Gepräge gibt, immer aber innerhalb derselben sich Geltung zu verschaffen weiß. Wohl zu verstehen: im besten Sinne des Wortes. Denn das Endziel, das große und gewaltige Lebensziel des deutschen Kaisers ist der Friede, seine Erhaltung und Befestigung, die Erhaltung des europäischen Friedens. Mit Energie und Erfolg hat Kaiser Wilhelm stets dieses Ziel im Auge gehabt und so hat Deutschlands Machtstellung im Rate der Völker eine Bedeutung gewonnen, wie solche in diesem Sinne nie ein Reich vorher besessen. Und daß diese bedeutungsvolle Macht des deutschen Reiches und seines Kaisers überall in der Welt willig anerkannt wird, das beruht darauf, daß Kaiser Wilhelm niemals auch nur den Gedanken hegt, daß die in seiner Hand liegende Macht zu mißbrauchen, und daß in allen Staaten die gleiche Ueberzeugung obwaltet, daß man allgemein weiß, daß der deutsche Kaiser ein Förderer des Friedens ist. Und doch ist wohl kaum jemals bei einem mächtigen Herrscher die Würde, das Bewußtsein der Macht, so scharf zum Ausdruck gelangt, wie bei Kaiser Wilhelm II. Das mit Recht und sehr zum Vorteil des Reiches. Denn ebensosehr wie der Friede sicher ruht in der Hand des Kaisers, ruht auch in dieser das gute deutsche Schwert, das jederzeit scharf genug ist zur Abwehr des übermächtigen Angriffes, das deutsche Eiserne und Sicherheit hoch zu halten weiß, das nie einen Zoll breit deutscher Erde fremden Mächten zu opfern willig wäre. Wohl weiß man und ist es richtig, daß die großen Vorgänger Kaiser Wilhelm II. Deutschland zu seiner Macht und Größe geführt haben, aber der vielleicht schwächeren Teil, mindestens eine ebenso schwierige Aufgabe ist dem Nachfolger der großen Väter zuteil geworden, die Erhaltung und weitere Aufgestaltung des großen Baues deutscher Reichseinheit. Und überblicken wir die Regierungsjahre des dritten deutschen Kaisers, so sehen wir, daß auch er, nicht ohne mancherlei Kampf und Ueberwindung von Mißverständnissen, die Einheit des Reiches hoch gehalten und seine Weltmachtstellung mehr und mehr gesichert hat. Kaiser Wilhelm II. trat mehr als seine Vorgänger handfand und oft spontan handfand in der Weltpolitik auf;

stets aber ist dieses Auftreten von Erfolg begleitet gewesen und es hat dazu beigetragen, Deutschland Freunde in der Welt zu erwerben oder die einem mächtigen Staate gebührende Achtung zu erzwingen.

Von dem Ernste der ihm gemorenen hohen Aufgabe tief durchdrungen, ist auch der Grundzug des kaiserlichen Charakterbildes eine ernste Würde. Solches würdevolles Auftreten zeigt sich fast immer in der Öffentlichkeit und es mag mit dazu beitragen, daß Kaiser Wilhelm einen billigen, auf Außerlichkeiten basierenden Populärstrophensifer abhold ist, die, wie die Weltgeschichte oft genug bewiesen, nur dem Augenblick dienen mag, ohne ein dauerndes, festes Band zwischen Volk und Herrscher zu knüpfen. Ganz gewiss war die Aufgabe, die Herzen des Volkes zu gewinnen, für den dritten deutschen Kaiser nach dem ruhmreichen Leben seiner Vorgänger keine leichte. Aber daß er sich diese Liebe des Volkes erungen, steht heute fest und ebenso, daß diese Liebe eine dauernde, unerschütterliche ist und bleiben wird. Wir wissen es ja alle, daß der Kaiser ein warmes Herz hat für alle seine Untertanen, daß er stets hilfsbereit, wenn es gilt, Schmerzen zu heilen und Not zu lindern, daß er trotz seines Ernstes die Milde und Herzengüte seiner Ahnen niemals verleugnet hat.

Kaiser Wilhelm hat aber auch ein offenes Auge für alle öffentlichen Angelegenheiten im Innern des Reiches. Es ist ein hervorsteckender Charakterzug des Kaisers, daß er behändig bemüht ist, sich zu unterrichten über selbst geringfügige Dinge, daß er auch dem Kleinen im Menschlichen und im Leben des Volkes seine Aufmerksamkeit schenkt und daß ihm nichts gering erscheint, das das Allgemeinwohl betrifft. Dazu kommt ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, das unbedingt dem Rechte zum Siege zu verhelfen sucht, der sich oft genug öffentlich gegen hervorgeratenen Unrecht, gegen lächerliche und Unterlassungsfünden gewendet hat. Es ist ferner bekannt, daß der Kaiser, selbst eine künstlerisch veranlagte Natur, ein reges Interesse an Kunst und Wissenschaft, überhaupt an allem hat, was das Leben zu verschönern geeignet ist, und daß er auf den verschiedensten Gebieten der Kunst und Wissenschaft die fruchtbarsten Anregungen gegeben hat. So ist es denn kein schwankeles, sondern ein sehr scharf umrissenes, in allen Einzelheiten fest liehendes Charakterbild, die machtvolle Persönlichkeit Kaiser Wilhelms II. in der Weltgeschichte, eine ganz, kraftvolle, zielbewußte und im Frieden siegesfrohe Persönlichkeit, ein ganzer Mann, ein deutscher Mann.

So dürfen wir wohl an dieser Stelle uns zum Sprachrohr unserer Vorkämpfer machen und der Liebe und Verehrung Ausdruck geben für unsere geliebten, kaiserlichen Herrn, wie dürfen unsere Glückwünsche vereinen mit denen des gesamten deutschen Volkes, und so möge er auch bei uns, in unserem Festkreise jubelnd zu des Thrones Stufen erbraufen:

Hoch Kaiser Wilhelm II.,
heute und immer!

Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika liegen schlimme Nachrichten vor. Der Kommandant des „Habitat“ telegraphiert aus Swakopmund: Babin noch immer unterbrochen, hinter Karibib wieder durch Regen zerstört. Zug gestern nur bis Kilometer 209. Folgendes Telegramm vom 17. aus Windbuk: Schutzgruppe (verharmelt) meldet durch Koffernboten zu Fuß am 17. nach Döjimbungwe-Kabas folgendes: Windbuk dauernd bedroht und ist hart besetzt. Durch Landhuhn und Einstellung sämtlicher Pflichten und Buren Garnison auf 230 Mann gebracht, zum Teil beritten. Zweite Kompanie ist auf dem Marsche nach hier vom Süden. Gebirgsgehilf von Rebobot zurückgefordert, hier außerdem zwei Maschinengewehre. Von Döjimbungwe in Windbuk keinerlei Nachricht seit 12. Mit großem Verlust sind Entschärfung gescheitert. Patronen sind dorthin sämt-

lich zurückgeschlagen. Am 15. erfolgreiches Erkundungsgescheft beim Farm Hoffnung. Beständiger Verlust: gefallen: Reserveoffizier Beylen, Unteroffizier Bach, Rekrut Weiß, Landwehmann Zuelot (Worte verstimmt) Rudolf, Rekrut Trödig, Gerninelly, Vorkommandoführer Tafert. Ermordet: Anführer Engbarts, Köjarek, Tausendfreund mit zwei Kindern, Piler und zwei Frauen, (Worte verstimmt) Stueber, viele verwundet. Soben ist gemeldet 5 Hauken Hereros sind auf dem Marsche nach Windbuk. gez. Tschow.

Die Farm Hoffnung, von der in dieser Meldung die Rede ist, liegt etwa 10 Kilometer nordöstlich von Windbuk, mitten im besetzten Gebiet. Oberleutnant Hans Tschow (Sohn des Senatspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht) ist der Vertreter des Gouverneurs.

Nach einem Telegramm des Kommandanten des „Habitat“ vom Sonnabend ist die Bahn bis Karibib vorläufig militärisch gesichert, aber seit zwei Tagen durch fortwährenden Regen bei Khan unterbrochen. Gründliche Reparatur ist erst möglich, wenn das Wasser abgelaufen ist. Hinter Karibib ist die Bahn bis Kilometer 229 hergestellt.

Ueber eine Aufhebung der Eingeborenen in Matlaböhe im Bezirk Gibon macht die „Nord. Allg. Ztg.“ auf grund von Mitteilungen aus vorzüglicher Quelle folgende Angaben: Der Distriktchef von Matlaböhe war mit der Expedition gegen die Bondelwaris ins Feld gerückt und hatte einen Gefreiten der Schutztruppe als Vertreter hinterlassen. Die eingeborenen Hölzler, Arbeiter und Gefangenen benutzten nunmehr die Abwesenheit des Distriktchefs zur Meuterei. Das Ergebnis der Untersuchung über die Ursachen der Aufhebung liegt noch nicht vor. Jedoch kann schon jetzt mit Bestimmtheit angenommen werden, daß ein direkter Zusammenhang der Meuterei mit den Bondelwaris-Unruhen nicht besteht. Die Ruhe konnte ohne Mühe wiederhergestellt werden. Es gelang, den größten Teil der Aufwiegler zu fangen und den Meutereien 7 Gemeine, größtenteils Vieh nebst 960 Mark gestaubten Geldes abzunehmen. Ueber Verluste an Menschenleben aus Seiten der Weiser ist nicht berichtet worden. Man kann sich daher der Hoffnung hingeben, daß die Nachricht von der Ermordung des Ehepaars Jäger, welche im Anschluß an die Mitteilung von der Meuterei verschiedentlich gemeldet wurde, unzutreffend ist.

Die nötigen Pferde für Südwestafrika sollen, wie in der „Köln. Ztg.“ bestätigt wird, in Argentinien angekauft werden. Das Blatt führt als Grund an, daß die Kosten der Anschaffung und des Transports sich niedriger stellen als bei einem Ankauf der Pferde in Deutschland. Auch die Brauchbarkeit der Tiere sei größer.

Um eine Zerspaltung der Hilfskräfte für die Truppen in Deutsch-Südwestafrika zu vermeiden, bittet Graf zu Solms-Baruth als Kommissar der Freiwilligen Krankenpflege, alle in Aussicht genommenen Gaben ausschließlich den Vereinen vom Roten Kreuz und den Rotenorden zuzuführen.

Die Krisis in Ostasien.

Neben Ausbreitungen von Russen gegen Japaner in Vladivostok, die allerdings schon mehr als 14 Tage zurückliegen, wird der „Times“ aus Tokio berichtet: Britische Berichte aus Vladivostok belegen, eine dort am 9. Jan. gelandete russische Seesoldaten-Abteilung habe große Ausbreitungen gegen die japanischen Einwohner verübt; sie hätten 24 Häuser zerstört, gegen Frauen, Kinder und Greise Gewalttätigkeiten begangen. Die Soldaten hätten in dieser Weise 20 Stunden lang getobt; sie seien von Offizieren begleitet gewesen und auch von den Zivilbedienen nicht gehindert worden.

Das Gros der in Port Arthur liegenden russischen Flotte hat nach einer „Neuter“

Meldung vom Freitag auf Befehl der russischen Admiralität außerhalb des Hafens seinen Standort erhalten und liegt gerade an der äußeren Seite der Einfahrt. Der Befehl sei für den etwaigen Eintritt je nach der Eventualität gegeben worden. Höhere Offiziere in Port Arthur seien der Ansicht, die Frage, ob Krieg oder Frieden, werde innerhalb ein bis zwei Tagen entschieden werden. Auf einer Beratung, welche die Chefs der verschiedenen Abteilungen der Verwaltung der Manufaktur am 18. d. M. abgehalten hätten, seien Befehle erlassen worden betreffend die Herstellung einer Liste aller verfügbaren Mannschaften der manufakturischen Reserve. Die Zahl derselben soll 80000 Mann betragen. Die russischen Truppen, welche nach dem Norden kommandiert seien, hätten am 19. d. M. begonnen, Port Arthur zu verlassen. Zwei Regimenter sollten am 21. und 22. im inneren Hafen eingeschifft worden sein, um nach dem Yalu zu gehen.

Ueber Zusammenstöße zwischen Russen und Chinesen wird der „Daily Mail“ aus Tschifu vom Sonntag berichtet: Bei einem Zusammenstoß an der manufakturischen Eisenbahn zwischen russischen Truppen und chinesischen Käufern wurden drei Russen getötet und ein Offizier verwundet. Mehr Chinesen wurden gefangen genommen und sollen hingerichtet werden.

In Korea gewinnt nach der „Daily Mail“ die japanische Partei an Boden. Nach einer „Reuter“ Meldung aus Sül hat Korea im Falle eines Krieges Neutralität zu beobachten erklärt. Die Nachrichten widersprechen einander, ob diese Erklärung die Billigung oder Mißbilligung Englands oder Rußlands erfährt.

Der japanische Dolmetscher des russischen Militärattachés in Tokio, Namens Takaschima, ist am Sonnabend unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden: er soll in Yokohama abgeurteilt werden. Noch eine Anzahl anderer Personen stehen unter dem gleichen Verdacht.

Politische Übersicht.

Frankreich. In Frankreich wurde am Sonntag in Remiremont bei einer Kammerwahl für den zum Senator gewählten bisherigen Deputierten Meline der nationalistische Kandidat Jazeille gegen den Republikaner Destesmoireres gewählt. — An die „Prätor und Landstände“ seitens der „Vogesen“ hat der Zentralausschuß der elsässisch-lothringischen Vereine und Gesellschaften in Paris aus Anlaß des Falles Destor warme Worte der Begründung geschrieben und sie gebeten, an ihren Hoffnungen festzuhalten. — Die Bewohner der Reichsländer werden die Verbeugung vor dem dachwinifischen und nationalistischen Geiste in Paris sicher nach ihrem Werte einschätzen.

England. Der irische Oberkorymb, der als Führer der irischen Brigade im südafrikanischen Kriege auf der Burenfront gekämpft hat und deshalb vor genau einem Jahre zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden, ist am Sonnabend in Freiheit gesetzt worden. Es heißt, daß König Edward, bezogen durch die ihm bei seinem Besuch in Irland entgegengebrachten Beweise der Loyalität, diese Maßnahme veranlaßt habe.

Türkei. Die Lage zwischen der Türkei und Bulgarien verschärfte sich. Die Nachrichten über große Anmählungen von türkischen Truppen bei Kostantiniopel rufen in Sofia einen sehr unangenehmen Eindruck hervor. Die bulgarische Regierung droht, Gegenmaßregeln zu treffen. Die „Agence Télégraphique Bulgare“ erklärt die in der letzten Mitteilung der Porte an die Vorkämpfer der Reichsländer und Ausland gegen die Haltung Bulgariens erhobenen Beschwerden für unbegründet und Erfindungen der Rote, die wahrscheinlich nur den Vorwand für Nichtdurchführung der Reformen abgeben und die eigenen Mängel der Türkei sowie deren Mängel, Bulgarien anzugreifen, verschleiern sollten. Eine Mitteilung der Porte an die Vorkämpfer der Entente-Mächte besagt, das Komitee habe begonnen, die Einwohnern von Odriza zu neuen Unruhen, die im Frühjahr beginnen sollen, anzuknüpfen, und verabschiedungswillig. Der bulgarische Metropolit in Odriza gebe seine aufrührerische Tätigkeit fort. — Der Vertrag zwischen der Porte und dem neuen Oberkonsulanten der magdonischen Gombamerie, dem italienischen General De Giorgis ist am Sonnabend unterzeichnet worden. De Giorgis reist am Montag nach Konstantinopel ab.

Morocco. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Tanger sind in Casablanca 1200 jüdische Flüchtlinge eingetroffen, die durch plötzliche Veränderungen seitens der Stämme des umliegenden Gebietes alles verloren haben.

Deutschland.

Berlin, 26. Jan. Sonntag nachmittag unternehmen beide Majestäten einen Spaziergang im

Park von Bellevue, den dann der Kaiser durch den Tiergarten fortsetzte. Abends besuchte er mit dem Kronprinzen, den Prinzinnen Citel-Friedrich und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise die Vorstellung von „Im stillen Glauben“ im königlichen Schauspielhaus. — Montag morgen machte der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten in Begleitung des Prinzen Citel-Friedrich und des Birkl. Geh. Rats Hippeter. Er sprach dann beim Reichsfangler vor, hörte um 11 Uhr den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetts und ließ sich um 12 Uhr die demnachst in die Armeeeintretenden Kadetten vorstellen.

(Zur Feier des Geburtstages des Kaisers) werden in Berlin viele Festschmucke veranstaltet sein. Bereits anwesend sind der Kronprinz, Prinz Citel-Friedrich, der Herzog und die Herzogin zu Schleswig-Holstein, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein; Montag Abend trafen nacheinander ein: Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Herzog und Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit den Prinzessinnen Viktoria Luise und Alexandra Viktoria, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Verden, der Großherzog und die Großherzogin von Baden; Dienstag treffen im Laufe des Tages ein: Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Fürst von Hohenzollern, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der König von Sachsen, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Koburg und Gotha, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen, der König der Belgier und der Fürst zu Waldeck und Pyrmont.

(Der König von Belgien) verläßt heute Brüssel, um abends 9 Uhr 48 Min. in Berlin einzutreffen. Ob er am Donnerstag oder Freitag Berlin wieder verläßt, ist noch unbekannt.

(Auf Friedrich den Großen) hat sich für militärische Neuerungen der „Breslauer Gerichtszeitung“ zufolge der Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Breslau berufen. Er soll zu dem nach der Parade zur Kritik versammelten Offizieren gesagt haben: Noch eine Anekdoten, meine Herren. Als König Friedrich der Große die Regierung angetreten und eine Reihe von Neuerungen im Militärwesen eingeleitet hatte, erhielt er einen Brief vom alten Diefauer, worin dieser darauf aufmerksam machte, daß sich innerhalb des Offizierkorps wegen einiger dieser Neuerungen Bedenken geltend machen. Mit klüglichen Worten teilte alddann der Kaiser die kurze französisch-deutsche Antwort des alten Frit mit, die beim Sinne nach dahin lautete: „Eine neue Zeit stelle neue Anforderungen, und Pflicht der Offiziere sei es, sich seinem Willen zu fügen.“

(Der kommandierende General des 1. Armeekorps), Frit. v. d. Goltz, hat, wie nach dem „Lokal-Anz.“ verlautet, sein Abschiedsgesuch eingereicht. — Vor kurzem hat bekanntlich Freiherr v. d. Goltz einen lebhaften besprochenen Ausfall über die Sitten im Offizierkorps veröffentlicht.

(Wegen Wahlabschlüssigkeit der Reichstagswahl) im Wahlkreis Thorn-Kulm-Briesen, wo der Pole Drejski nur mit einer kleinen Mehrheit gewählt hatte, verurteilte die Dornor Straßammer den Zimmergesellen Josef Jenzurek aus Wecker zu 2 Monaten Gefängnis. Jenzurek hatte doppelte gewählt, zuerst für sich, später für einen anderen, von dem er wußte, daß er verurteilt war.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 22. Januar.) Der Reichstag beschäftigte sich heute wieder, wie alljährlich, mit der Diktandenfrage und der Wiederherstellung der früheren Ausdehnung der Freisichtarten. Ruess ist in einer solchen Debatte ja laum mehr zu sagen. Von Freisinnigen, Nationalliberalen und Zentrum, aber auch von einem Freisinnigen, wurde Abereinstimmung hervorgerufen, daß die Ansicht, die J. F. bei den verbandlichen Regierungen für die Befestigungsbefestigung maßgebend gewesen sei, die Sozialdemokraten möglichst vom Reichstage fernzuhalten nicht nur nicht erreicht worden ist, sondern geradezu das Gegenteil eingetreten ist. Die Sozialdemokraten gibt ihnen Mitgliedern, soweit sie deren bedürfen, Parteibildern, die von Angehörigen billiger Parteien nicht genommen werden. Sie hat daher seinen Antrag zu verwerfen abgelehnt, während jenen die durch die gescheiterte Klaffe dadurch entzogen werden. In der Diskussion stellte sich heraus, daß die Diktandenfrage lediglich an dem Widerstande Preußens im Bundesrat scheitert, was, da Graf Bismarck ja J. F. erklärt hat, daß er persönlich für die Diktanden sei, auf unsere Verhältnisse im Reich ein eigenartiges Schlaglicht wirft. Von dem Redner der Freisinnigen Vorkämpfer wurde, mit Recht dieser Zustand als eine Katastrophe bezeichnet, welche bekämpft werden müsse. In seiner Antwort hob Graf Posadowsky hervor, daß die Regierung nur für Erhaltung der Befestigungsbefestigung eintrete, im Ubrigen aber das Reichsamt des Innern in der Umkehrung der Eigenschaftsverhältnisse bei Veränderung des Wahlrechts über wenn die Reichstagsgebühren bestimmten Bestimmungen des Reiches in Auge gefaßt nehmen würden, festsich sehr entgegenkommend gezeigt habe und es auch in Zukunft zu halten werde. Mit vollem Recht wurde daraus von freisinniger Seite entgegnet, daß, wenn der Bundesrat sich für Anreicherung wegen Festhaltung an der Reichsverfassung beansprucht, der Reichstag vom Bundesrat daselbst Anreicherung verlangen könne, wenn er an der Befestigung festhalten die Stengliche Finanzreform ablehne; daß es sich bei der Ver-

welgerung der Diktanden lediglich um einen Ausfall preussischer Partikularismus, um einen Kampf Preußens gegen das gesamte übrige Reich und den Reichsgesamten selbst handle, daß die Arbeitlosigkeit des einen großen Faktors der Abhängigkeit, des Reichstags, darauf außerordentlich bedauerlich müßte, daß es der Reichsfangler zwar nicht an Entzogenommen gegen das Diktanden bezügliche preussische Abgeordnetenhaus seien lasse, wohl aber in höchstem Maße an Entzogenommen gegen die Wünsche des Reichstags, und daß es nicht wunderbar nehmen könne, wenn die Opposition gegen Vorkämpfer der verbandlichen Regierungen dadurch verurteilt würde. Untenommen schiene nachdrückliche Mitteilung der Politik des Reichstags, wenn die Reichsfangler nur nicht im Reichsamt des Innern, sondern im Reichsamt des Reichstags, die allerdings von den freisinnigen Parteien nicht angenommen worden seien, weil diese es ablehnten, Wünsche anzunehmen für einzelne Vorkämpfer, noch dazu in solchen Fällen, wo es sich um eine schwere Schädigung der Interessen der breiten Schichten der Bevölkerung handelte; daß man auch im Bezug auf die Freisichtarten sich nicht mit einzelnen Gesellschaftern abgeben lasse, sondern sein Recht verfolge. Die Resolution wurde dann wiederum mit erdrückender Mehrheit — nur der größere Teil der Konserverativen und Freisinnigen stimmte dagegen — angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 25. Januar.) Im Abgeordnetenhaus sprach heute im Fortsetzung der letzten Sitzung Beratung zunächst der freisinnigen Führer Abg. Freyher v. Joditz, der die eigentlichen Entzogenommen und Finanzfragen nur kurz behandelte. Der v. Joditz spielte sich als gewaltiger Schmarotcher im Kampf gegen die Sozialdemokratie auf. Dem Liberalismus gegenüber glaubte sich Joditz v. Joditz selbst die besten Chancen der Förderung handelte; daß man auch im Bezug auf die Freisichtarten sich nicht mit einzelnen Gesellschaftern abgeben lasse, sondern sein Recht verfolge. Die Resolution wurde dann wiederum mit erdrückender Mehrheit — nur der größere Teil der Konserverativen und Freisinnigen stimmte dagegen — angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 25. Januar.) Im Abgeordnetenhaus sprach heute im Fortsetzung der letzten Sitzung Beratung zunächst der freisinnigen Führer Abg. Freyher v. Joditz, der die eigentlichen Entzogenommen und Finanzfragen nur kurz behandelte. Der v. Joditz spielte sich als gewaltiger Schmarotcher im Kampf gegen die Sozialdemokratie auf. Dem Liberalismus gegenüber glaubte sich Joditz v. Joditz selbst die besten Chancen der Förderung handelte; daß man auch im Bezug auf die Freisichtarten sich nicht mit einzelnen Gesellschaftern abgeben lasse, sondern sein Recht verfolge. Die Resolution wurde dann wiederum mit erdrückender Mehrheit — nur der größere Teil der Konserverativen und Freisinnigen stimmte dagegen — angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Die Mitglieder des Abgeordnetenhaus vereinigen sich Mittwoch nachmittag um 5 Uhr zu dem Feilabend, das anlässlich von Kaisers Geburtstags stattfindet. Gedacht wird in der Wandelhalle. Präsident v. Krogher wird das Kaiserhoch ausbringen.

Bei der Beratung des Entzogenommen des Reichstags wurde am Montag von verschiedenen Seiten eine Vorkämpfer der Unterbeamten und diätarisch Angestellten des Reichstags und eine größere Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Vertreter der Presse verlangt. Dabei brachte der sozialdemokratische Abg. Südemum zur Sprache, daß das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau im Reichstags einen 50 Pfennig-Saxar errichtet habe, indem es Parlamentsberichte für 50 Pf. abgebe; diese Berichte dienen lediglich dem Zweck, eine Gloriola um das Haupt des Reichsfanglers und der anderen Mitglieder des Bundesrats erstreben zu lassen und gleichzeitig die Neben der sogenannten staatsbehaltenden Parteien in ein recht vorkämpferes Licht zu setzen. Wegen einer solche Konkurrenz des offiziösen, subventionierten Telegraphenbureaus vermöge ja allerdings der Reichstag nicht zu tun; die Laitsache selbst verleihe jedoch in der weitesten Öffentlichkeit zur Charakteristik dieser Berichte bekannt zu werden.

Kauft **Gummi-
Heberschuhe**
bei **Paul Exner,**
Hofmarkt 12

Ernst Uhlig,
Sattler und Wagenbauer,
Merseburg, Neumarkt 54,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei vor-
kommen den

Kutschwagen-Reparaturen
jeder Art, sowie
Aufhängen und Ausklagen
unter Zuführung prompter und reeller Be-
dienung. Ebenfalls halte ich beim Bedarf
neuer und alter Wagen
bestens empfohlen. D. D.

Zigarren!
große Posten zu Auktionspreisen verkauft
Louis Albrecht.

Meine verehrten Hausfrauen!
Bleiben Sie treu
dem
Achten
Brandt-
Marke
„Pfeil“. **C**offee,
er ist und bleibt der
köstlichste und vorteilhafteste
Coffee-Zusatz der Neuzeit.
Kleiniger Fabrikant
Robert Brandt, Magdeburg

Wer gesunde, schneeweiße
Zähne
liebt, verwende nur
Schwanen-Zahnpulver
Allein echt
Neumarkt-Drogerie.

Zur Abhaltung
von **Verkeimerungen**
sowie zur Anfertigung von
Lagen u. Nachlagverzeichnis
empfiehlt sich stets bei coulantester Bedienung
Louis Albrecht,
Auktionator,
Hirtenstr. 4.

**Möbel, Spiegel,
Sofas**
in sehr sauberer Arbeit und von prima Patenten
empfiehlt in reicher Auswahl billig
Paul Pertz, Tischlermeister, Breitestr. 2.

Feinsten Blütenhonig
eigener Anbau, garantiert rein, empfiehlt
Gust. Malpricht.

Prima Keringe
(täglich frisch mariniert) 8 Pfennig
Louis Albrecht.

Kauft **Gummi-
Heberschuhe**
bei **Paul Exner,**
Hofmarkt 12.

Trauerhüte
empfiehlt in größter Auswahl Damenhutbazar
B. Pulvermacher, Burgstraße 6.

Möbeltransporte
jeder Art führt fulant und prompt aus
Carl Ulrich jun.,
Sub. Wilb. Gummert, Gotthardstr. 21.

Müller's Hotel.
Pilsner Urquell.



Von Mittwoch den 27. d. M.
ab haben in einer Auswahl von
zu **50 Stück prima**
belgische und dänische
Pferde
im leichtesten und schweren Schlage
zum Verkauf.

Gebr. Strehl.

Hilfe * geg. Blutbad. Timmerman,
Hamburg, Adolfsstr. 83
Achtung! Achtung!
Anfertigung von Herren-
garderobe, Reparatur
und Binden
wird sauber und billigst ausgeführt.
Hermann Streißler,
Schneider, Amstühler 11, 1.

Külsenfrüchte,
nur beste guttoshende Ware, empfiehlt billigst
Louis Albrecht.

Brandschw. Gemüts-Nerven:
ff. Stangen-Spargel, 2 Pfd. - Dose v. 120 Pf. an,
ff. Schnittspargel, 2 Pfd. - Dose v. 60 Pf. an,
ff. junge Erbsen, 2 Pfd. - Dose v. 39 Pf. an,
ff. Schnittbohnen, 2 Pfd. - Dose v. 28 Pf. an,
ff. Bredbohnen, 2 Pfd. - Dose v. 28 Pf. an,
ff. gemischte Gemüße, 2 Pfd. - Dose v. 70 Pf. an,
ff. junge Carotten, 2 Pfd. - Dose v. 60 Pf. an,
ff. Kohlrabi, 2 Pfd. - Dose v. 40 Pf. an,
Steinpilse, Mordeln, Campagnons, Pfiffer-
linge, Blumenkohl, Rosenkohl billigst
Paul Näther, Markt 6.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den
unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Haut-
uneinigkeiten, Ausschläge etc. der
Digital-Teerschwefel-Seife
Marke: **Druck mit Erdengel und Kreuz**
von **Bergmann & Co., Berlin NW, v. Frkt.**
a. M. zu machen. Preis pr. St. 60 Pf. bei
Apotheker **Fr. Haubner,**
Franz Wirth, Hofmarkt 1.

Nähmaschinen
von M. 65.— an,
Waschmaschinen,
beste Marken, (auch Dampfmodelle) empfiehlt
G. Schwendler.

Herstellung
feiner **Damenkleider**
in und außer dem Hause nimmt noch an
Elise Lange,
Gotthardstr. 28 11.
Heute von 9 Uhr ab
Speckfuchen.
M. Jorcke.

Hasenkleine
15 Pfg. empfiehlt
M. Grunow.

Donnerstag abend empfiehlt
Kaldaunen
Robert Reichhardt.

Freibank.
Heute Mittwoch von früh
8 Uhr ab
Rindfleisch-
Verkauf
Die Verwaltung.

Dieters Restauration.
Heute
Schlachtefest.
hausgeschlachtete Ruch.
Friederike Vogel Hofmarkt 9
Donnerstag
Preußischer Adler
Mittwoch Schlachtefest.
Morgen Donnerstag
hausgeschlachtete Ruch
C. Tauch.

Kauft **Gummi-
Heberschuhe**
bei **Paul Exner,**
Hofmarkt 12.

Sträuben von auswärts empfangt ihr sich in
und außer dem Hause für die bevorstehende
Frühjahrszeit zur
**Anfertigung von Damen-
und Kinderkleidern.**
Zu erfragen bei
Frau Taeger, Dornstr. 3.

!!! Zigarrengeschäfte !!!
werden Lenten, die sich etablieren wollen und
Sicherheit lassen können, unter günst. Beding.
eingesetzt. Solange Dienst. u. **N. A. 666**
an **Hansenstein & Vogler, A.-G.,**
Hamburg

Eine tüchtige Frau
zum Schneiden und Abwaschen wird angenommen
in der
Reichskrone.

Ein Junge,
welcher Oftern die Schule verläßt, wird als
Hausbursche nach auswärts gesucht. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Kräftiger Arbeitsbursche
gesucht.
Jetschke, Möbelfabrik,
Ballfährstr. 10/11.

Ein Bäckerlehrling
zu Oftern gesucht
Gustav Weber, Bäckermstr.

Lehrling
sucht zu Oftern **O. Krost, Fleischerstr.**

Gärtner-Lehrling
zu Oftern unter günstigen Bedingungen gesucht.
H. Packendorf, Garten u. Handelsgärt.

Schneidlehrling
Damen gesucht.
Nau- und Wäschinen-
Schlosserei **Unteraltenburg 62.**

Einen Sattlerlehrling
sucht zu Oftern **Korze, Sattlermeister.**

Haufmännlicher Lehrling
für das Kontor eines hiesigen Fabrikgeschäftes
gesucht. Anerb. u. **H. H.** an die Exp. d. Bl.

Lehrling
zu Oftern gesucht.
P. Pertz, Tischlermeister.

Verneude Verkäuferin
wird für ein hiesiges besseres Wädelgeschäft
sofort gesucht. Familienanhang. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Verkäuferin zur weiteren Ausbildung ohne
Entschädigung sucht sofort Stelle-
lung. Effekten unter „**Verkäuferin**“ an die
Exp. d. Bl. erbeten

Junges Mädchen
zum Frühstücksarbeiten gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Tüchtiges Dienstmädchen,
das ev. kochen kann, möglichst sofort
gesucht. Zu melden von Dienstag an
26. Jan ab, nachmittags 3 bis 5
Uhr bei **Frau Bülow, Unter-
altenburg 56.**

Junges Mädchen
kann Oftern die moderne Wädelerei erlernen.
Dienstverhältnis **Richard Schumann,**
Gotthardstr. 89

Auf dem Wege von Weisburg nach Leuna
gabener Ring verlor ich gegangen. Der
Finder wird gebeten, d. selb. a. g. g. gute Be-
lohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Kauft **Gummi-
Heberschuhe**
bei **Paul Exner,**
Hofmarkt 12.

Der heutigen Nr. unseres Blattes
liegt eine Extrablattlage betr. die Zeitschrift
„**Die Zeit im Bild**“ bei.
Sie hierzu eine Beilage.



Deutscher Krankenkassen-Kongress.

Der allgemeine Kongress sämtlicher Krankenkassen ist am Montag in Leipzig eröffnet worden. Dazu sind etwa 800 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands anwesend, darunter zahlreiche Ärzte, Vertreter des sächsischen Ministeriums des Innern, der Leipziger Kreisbauernschaft und Antehauptmannschaft und des Rates der Stadt Leipzig sowie mehrere Reichstags- und Landtagsabgeordnete. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf Rosadowsky und der preussische Minister für öffentliche Arbeiten Budde hatten Schreiben geschickt, in denen sie ihr Bedauern aussprechen, keinen Vertreter entsenden zu können und gleichzeitig mitteilen, daß sie den Verhandlungen mit größtem Interesse folgen würden. Im Namen des sächsischen Ministeriums des Innern begrüßte Oberregierungsrat Koch die Versammlung und versicherte, daß die sächsische Staatsregierung den Beratungen lebhaftest Aufmerksamkeit zuwenden und den dringenden Wunsch hege, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Ärzten und Krankenkassen zu beiderseitiger Zufriedenheit beigelegt zu sehen. Nachdem Bürger Siemensowski (Berlin), Reichstagsabgeordneter Fräßdorf (Dresden) und Baumeister Koss (Leipzig) zu Vortragenden gewählt worden waren, sprach Kohn (Berlin) über die Stellung der deutschen Krankenkassen zu den Forderungen der Ärzteschaft. In einer von Albert Kohn-Berlin beantragten Erklärung, die einstimmig zur Annahme gelangt, weisen die anwesenden Vertreter der Krankenkassen die Anschauung zurück, daß die durch das Krankenversicherungsgesetz geschaffenen sozialen Institutionen den ärztlichen Notstand verschulden, und erheben gegen die Versuche bestimmter Ärztesgruppen Einspruch, die Abwehrbetreibungen der Krankenkassen gegen unberechtigte Ansprüche Forderungen als ausgeprochen sozialdemokratische Maßnahmen in Miskredit zu bringen. Die Vertreter der Krankenkassen erwidern vielmehr, so heißt es in der Erklärung weiter, in dem übereifrigen Verstreben bestimmter Interessentkreise, den sozialen Gegensatz zwischen Unternehmern und Arbeitern mit demjenigen zwischen Ärzten und Krankenkassen gleichzustellen, eine wohlüberlegte Irreführung der Versicherten zu Gunsten unberechtigter ärztlicher Standesforderungen und sehen sich ferner gedrängt, gegen die Haltlosigkeit der in der Ärztespreß veröffentlichten Vorstellung, die Krankenkassen seien reine Geldinstituten, aufzutreten und erklären die Einführung der freien Arztwahl als innere Angelegenheit jeder einzelnen Kasse, die je nach den örtlichen Verhältnissen zu regeln ist. Sie halten sich deswegen für verpflichtet, sich gegen die Einführung der freien Arztwahl durch die Gesetzgebung oder durch Selbsthilfe der Ärzte zu erklären. Sie weisen die Behauptung nach Einzelleistungen, auch bei ermäßigten Sägen, als eine den Ruin der Kasse herbeiführende Forderung zurück. Die Vertreter der Krankenkassen halten den Weg der direkten Zuwendung von Staatsmitteln an die Ärzte im Interesse der feuerfähigen Versicherten und der Selbstverwaltung der Kassen für unangehörig und bezeichnen die ärztlichen Forderungen, Personen mit einem Einkommen von mehr als 2000 Mark außerhalb der sozialen Versicherung zu stellen, für sozialrückständig und die fortentwickelung der Kassen lähmend. Sie erachten die Aenderung der sich auf den ärztlichen Beruf erstreckenden Bestimmungen der Gewerbeordnung für geboten. Der Kongress empfiehlt für alle Orte die Zentralisation aller Kassenarten bezw. den Zusammenschluß zu Verbänden. Die Vertreter der Krankenkassen erklären schließlich, daß sie sich von jeder prinzipiellen Feindschaft gegen die Ärzte frei wissen und nur befreit sind, die sozialen Aufgaben der Krankenkassen mit den Berufsinteressen der Ärzte in Einklang zu bringen. Schließlich gelangt noch ein Antrag zur Annahme, der sich für die Notwendigkeit der neutralen Haltung der Behörden im Kampfe der Ärzte mit den Krankenkassen ausspricht. Dann wurde der Kongress geschlossen.

Provinz und Umgegend.

† Wagedurg, 24. Jan. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern auf dem Bahnkörper am Siedenburger Tor. Der Maurerlehrling Ernst Lindemann aus Diederhof wollte sich gegen 8 Uhr morgens nach seiner Arbeitsstätte begeben und überschritt dabei die Ueberfahrtsstelle zwischen Wallstraße und Wilschtor, trotzdem die Schranken geschlossen waren. Er wurde von einem Rangierzuge erfaßt und vollständig getödtet.

† Oera, 23. Jan. Erschossen hat sich heute morgen in seiner in der Hainstraße gelegenen Wohnung der etwa 40 Jahre alte Ober-Postassistent Ritter. K., Vater von zwei Kindern, blühte die Tat in einem Anfälle von Schwermut

getan haben. Er war seit längerer Zeit leidend. Ritter war erst vor einem Jahre von Pörsch hierher versetzt worden.

† Chemnitz, 25. Jan. Der Duellunfall hat ein neues Opfer gefordert. Nach der „Chemnitzer Allgem. Ztg.“ hat am Sonnabend nachmittag auf den hiesigen Schießplätzen ein Duell zwischen zwei Offizieren stattgefunden. Ein Leumant des 177. Infanterie-Regiments wurde von seinem Gegner erschossen.

† Elsterwerda, 24. Jan. Pastor Cinenfel in Glaubitz, der schon längere Zeit von einem schweren Nervenleiden heimgegriffen war, hat vermutlich in einem Anfälle geistiger Umnachtung, seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet. Der Verstorbene, der verheiratet und Vater von fünf Kindern war, erfreute sich in seiner Gemeinde großer Beliebtheit und war namentlich als Wohlthäter der Armen bekannt.

† Krimmischau, 26. Jan. Die große Wigogne-Spinnerei und Weberei Gebrüder Hoffmann hier ist gestern vormittag einer verheerenden Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Die gesamte Arbeiterschaft ist brotlos. Der Schaden wird auf rund eine Million Mark geschätzt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. Januar 1904.

** Der Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs wird in hiesiger Stadt auch diesmal in üblicher Weise gefeiert. Morgens um 9 Uhr versammeln sich die Schüler und Schülerinnen der Unterrichtsanstalten zu einer einstündigen Feier in ihren Klassen, um 10 Uhr vormittags beginnt der Festgottesdienst im Dome, nachmittags findet ein offizielles Festessen in der „Reichstrone“ statt und abends feiert die zur Zeit hier garnisonierende 10. Kompanie des Füsilier-Regiments Nr. 36 den Geburtstag ihres obersten Kriegsherrn durch Festvorstellung und Ball im Tivoli.

□ Die Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, die der Preussische Beamten-Verein am Montag in der Kaiser-Wilhelm-Halle beging, war so zahlreich besucht, daß der geräumige Saal die Festteilnehmer kaum zu fassen vermochte. Dem Feste lag ein sehr reichhaltiges, interessantes Programm zu Grunde. Es wurde eröffnet mit der solten, süßigen Ouverture zur Operette „Leichte Kavallerie“ von Suppé, die von unserer Stadtkapelle schneidig durchgeführt wurde. Ein poetischer Prolog „Des Kaisers Traum“, gedichtet von Herrn Dr. Linke, ausdrucksvoll gesprochen von Fräulein L. Schulte, versetzte die Hörer in eine gehobene patriotische Stimmung und bereitete dem vom Vereins-Vorsitzenden, Herrn Regierungsrat Schwanert, ausgebrachten Kaiserhoch so den günstigsten Boden. Der Herr Redner wünschte dem Kaiser in seinem neuen Lebensjahre Gesundheit des Leibes, Kraft des Willens und Segen von oben und faßte diese Wünsche zusammen in einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät, in welches die Versammlung Aueklang fand die Stimmung in den von Herrn Konzertfänger Lorenz-Halle mit bewährter Kunst vorgetragenen Variationsliedern mit Orchesterbegleitung „Kaiser-Wald“ von Göllich und „Ein deutsches Lied“ von Jordan. Den Festvortrag hielt Herr Generalinspektor Herberich über „Deutschlands Kolonien“. Der Herr Redner beleuchtete zunächst geschichtlich die Erwerbung der deutschen Schutzgebiete und bot dann eine Rundfahrt durch die deutschen Kolonien von Togo über Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, bis zu den deutschen Besitzungen in der Südsee und wandte sich von da über Klausdow heimwärts, indem er jede Kolonie kurz und treffend charakterisierte. Die kolonialen Bestrebungen möchten, mit diesem Wunsche schloß der Herr Redner, nicht nur dem deutschen Reiche zum Vorteil gereichen, sondern auch dem Einzelnen zum Segen dienen, indem sie das nationale Gefühl färdern. Ein dreimaliges Hurra auf das deutsche Vaterland bekräftigte diesen Wunsch. — Nun folgten eine Reihe fesselnder musikalischer Darbietungen. Fräulein H. Gehling erfreute die Hörer durch die Sopranlieder „Des Kaisers Tochterlein“, „Tränen“ von K. May und „Keine Sorge um den Weg“. Fräulein E. Schumann spielte mit bestem Vortrage ein Chopin'sches Nocturno und ein Schubert'sches Impromptu. Nach dem melodischen Orchesterstück „Das Herz am Rhein“ spendete Herr Lorenz noch zwei Variationslieder „Winterlied“ von H. von Ross und „Am Rhein“ von Humperdinck, die so lebhaften Beifall erzielten, daß sich der Herr Vortragende zu einer Zugabe entschließen mußte. Eine Romanze für Violine, vorgetragen von Herrn Konzertmeister Lermer, fand gleichfalls großen Beifall. Den zweiten Teil des Programms füllte die Ausführung des reizenden Lustspiels „Sein erster Kausch“

von L. Stein aus. Da alle Rollen in bewährten Händen lagen, kam das Stück frisch und flott zur Darstellung und schloß so die Darbietungen ringsumvoll ab. Ein solenner Ball bildete den Abschluß des wohlgeleitungen Festes.

** (Personalien.) Der Regierungs-Sekretär Otto Müller hier ist zum Rechnungsrat ernannt. — Der Titel Postsekretär ist verliehen den Ober-Postassistenten Zeitschel in Merseburg, Weiland in Schafstädt, Schwerdt in Scheubitz und dem Ober-Telegraphenassistenten Koczorowski ebendasselbst. Der Titel Ober-Postassistent ist verliehen den Postassistenten Becker, Franke, Horing und Leppin in Merseburg.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 25. Januar 1904. Der Vorleser der Stadtverordneten Prof. Dr. Witte eröffnet die heutige Sitzung und teilt vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß außerordentliche Revisionen der Kammereinfasse und der Kasse der Handleis-Anhalt stattgefunden haben; es hat sich nichts zu erinnern gefunden. — In einem Schreiben teilt das Provinzial-Schulkollegium mit, daß der für die Einrichtung des dritten außerordentlichen Präparandenkursus erforderliche Betrag eingestellt ist und vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzial-Landtages der Kursum am 1. April d. J. beginnen kann. — Nach einem Schreiben der Kgl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, ist für die hier zu errichtende Hilfsklasse für schwachbegabte Kinder eine Staatsbeihilfe von 300 Mk. auf 3 Jahre bewilligt worden. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Feststellung des Kammereinfassens. Referent Stadtver. Baege. In den einzelnen Positionen des Etats sind nur wenige Veränderungen getroffen worden. In der Einnahme sind u. a. neu aufgeführt 800 Mk. für Beforgung der Kassen-Geschäfte des Fleischbeschauamts, ferner die von der Militärverwaltung gegebene Miete für das Kasernenment nebst Lazarett in Höhe von 45835 Mk. An Strafzeldern sind nach dem Durchschnitt diesmal 1300 Mk. eingestellt, etwa 130 Mk. mehr als im Vorjahre. In der Ausgabe sind neben anderen kleineren Veränderungen an Kreisabgaben nur 56000 Mk. eingestellt gegen 59000 Mk. im Vorjahre und zwar auf Grund eines mutmaßlichen Bedürfnisses. Für Hülfsleistungen beim Straßensetzen sind 250 Mark mehr eingestellt und für Beschaffung eines neuen Sprengwagens 1500 Mk. neu aufgenommen. Ferner sind eingestellt worden die Tilgungsbeiträge für die städtische Anleihe von 2200000 Mk., infolge der Erhöhung des Einquartierungsgeldes auf 20 Pf. pro Pferd und Tag 150 Mk. mehr, zur Disposition der Stadtbeförden 10000 Mk. (gegen 4500 Mk. im Vorjahre) zur Vornahme event. Nothstandsarbeiten u. dergl. Am Schluß wurde der Titel 10 der Einnahme erörtert, der eine erhebliche Erhöhung der Zuschläge zu den Einkommen- und Realsteuern aufweist. Zu ersteren sind 155% (21% mehr als im Vorjahre) und zu letzteren 190% (18% mehr) vorgesehen. Diese Erhöhung hat einzutreten müssen wegen der Abnahme der Steuerkraft der Einwohner, bedingt durch den Wegzug von begüterten Leuten und die schlechte Geschäftslage der letzten Jahre. Um diese Zuschläge etwas zu verringern, wird der Magistrat die Einführung einer Immobilienumschlagsteuer in Erwägung ziehen und soll für diesen Zweck eine gemischte Kommission gebildet werden. Nachdem der Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 542000 Mk. balanziert, angenommen, wird für die gemischte Kommission die Budgetkommission vorgeschlagen, mit deren Wahl die Versammlung sich einverstanden erklärt.

2) Wahl der Kommissionen. Hierzu sind von der Wahlkommission für 1904/05 folgende Vorschläge gemacht worden:

a. Defonomie-Deputation: Stadtver. Wankenburg, Richter und Schmidt; Bürger Defonom Wankenburg, Kaufmann Frisch und Privatmann Schmeißer.

b. Bau-Deputation: Stadtver. Wankenburg, Richter und Schwenkler; Bürger Controleur Hartung, Rentier König und Rentier Dreßner.

c. Servis- und Einquartierungs-Deputation: Stadtver. Gaudig und Hellmann; Bürger Defonom Wankenburg und Defonom B. Schmidt.

d. Feuerlösch-Deputation: Stadtver. Graul, Hübel und Lange; Bürger Bäckermeister Heyne, Materialien-Vermalter Kellermann und Buchbindermeister Schnupfel.

e. Wasserwerks-Deputation: Stadtver. Gehling, Günther und Ehle; Bürger Bäckermeister Hübel, Rentier Dreßner, Apotheker Kumb.

f. Kanalisations-Deputation (laut besonderen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung): Stadtver. Hündorf, Heyne und Hege; Bürger Landestauinspektor Salomon, Reg.-Sekr. Regold und Fabrikant Heimann.

g. Gasanfalls-Deputation: Stadtv. Berger, Gehling und Reichmann; Bürger Goldarbeiter Hofberg, Landesbauinspektor Salomon und Fabrikant D. Wiegand.

h. Schul-Deputation: Stadtv. Schwengler und Dr. Witte.

i. Direktorium des Bürger-Kettungs-Instituts: Stadtv. Frauenheim und Thiele; Bürger Kenner Becker, Fleischermeister Beyer, Leitz; rat Baage, Feinfabrikant Gaudig, Kaufmann Leitzmann und Kaufmann Thomas.

k. Kuratorium der Sparkasse: Stadtv. Blauenburg und Thiele; Stellvertreter: Stadtv. Stollberg und Berger.

l. Depositarium: Depositär Stadtv. Thiele; Stellvertreter Stadtv. Beyer.

m. Kuratorium der Kleinkinder-Bewahrung: Stadtv. Lange und Bendorff; Bürger Urmacher Hoffmann und Goldarbeiter Hofberg.

n. Mitvollzogen der Kriegerversicherung-Stiftung: Stadtv. Gaudig.

o. Verwaltungsrat der Pfandleih-Anstalt: Stadtv. Beyer und Hoffmann; Bürger Kaufmann Sauerbrey und Kaufmann Klü.

p. Budget-Kommission: Stadtv. Baage, Heyne, Graul, Heyer, Händorf, Reichmann und Dr. Witte.

q. Rechnungs-Revision-Kommission: Stadtv. Runde, Gehling, Grempler, Stollberg und Thiele.

r. Vade-Deputation: Stadtv. Lange und Gehling; Bürger Kaufmann Daumann und Reg.-Sekretär Rostock.

s. Armen-Deputation: Stadtv. Frauenheim, Gaudig, Heilmann und Hübel; Bürger Lederfabrikant D. Wiegand, Bäckermeister Heyne, Faktor Bendorff und Reg.-Sekretär Rostock.

t. Altersheim-Deputation: Stadtv. Graul und Richter; Bürger Tanzlehrer Hoffmann und Klempnermeister Thomas.

u. Gesundheits-Kommission: Stadtv. Graul, Händorf und Thiele; Bürger Landesbauinspektor Salomon und Dr. Weinreich.

Die Vorschläge der Wahlkommission werden von der Versammlung genehmigt.

3) Beihilfe für die Diakonissen im Krankenhaus. Referent Stadtv. Heyne ersucht die Versammlung, die in jedem Jahre gewährte Unterstützung im Betrage von 900 Mk. auch diesmal zu bewilligen. Die Genehmigung erfolgt aus den Überschüssen der hiesigen Sparkasse und erteilt das Kollegium hierzu seine Genehmigung.

4) Baumreihe an der neuen Naumburger Straße. Referent Stadtv. Richter. Die landespolizeiliche Abnahme der neuen Naumburger Straße erfolgte am 23. Dezember v. J. in Gegenwart von Vertretern der Regierung, Kreis- und hiesigen Behörden, sowie der Eisenbahndirektion zu Halle und sind nennenswerte Veränderungen nicht getroffen worden. Bezüglich der Befestigung der Baumreihe stellte die Eisenbahn-Direktion am 8. Jan. an den Magistrat die Anfrage, welchen Betrag die Stadt dafür fordere; allerdings müsste dieselbe die Arbeit des Fällen besorgen, dafür würde ihr aber das Holz der 26 Bäume zu kommen. Vom Magistrat wird vorgeschlagen, für dieselben 260 Mk. zu verlangen. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden.

5) Benutzung des Krankenhauses durch das Militär. Ref. Stadtv. Heilmann. Zwecks der Übernahme der nicht transportfähigen Militärkranken in das hiesige Krankenhaus haben in jüngster Zeit Verhandlungen zwischen dem Generaloberarzt und dem hiesigen Krankenhausarzt Dr. Weinreich stattgefunden und ist die gewünschte Einigung erzielt worden. Außer den Festsetzungen über Lieferung von Medikamenten u. dergl. ist zur Bedingung gemacht, daß der Militärverwaltung 8 Betten im Krankenhaus zur Verfügung stehen sollen. Die Behandlung der Militärkranken erfolgt durch den Bataillonarzt und die Verpflegung durch das Sanitätspersonal des Bataillons. Auf Antrag des Magistrats erklärt sich die Versammlung hiermit einverstanden.

6) Befestigung des Pulverhauses. Referent Stadtv. Hoffmann. Auf einen diesbezüglichen Antrag der hiesigen Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde hat der Magistrat beschlossen, den wenigen hiesigen Kaufleuten, die noch ihre Pulvervorräte in dem Pulver-Häuschen lagern haben, zu kündigen und das Haus abzubrechen. Auf die Anfrage des Referenten, wohin die Kaufleute ihr Pulver bringen sollten, da sie in ihrer Behausung nicht mehr als 15 Pfund haben dürften, oder ob die Stadt ein anderes Pulverhaus zu bauen beabsichtige, erwiderte Oberbürgermeister Reinefarth, daß sich die Stadt bei Eingebung des Betrages hierzu nicht verpflichtet habe, das müsse eben den Kaufleuten selbst überlassen bleiben. Die Stadtverordneten schlossen sich dem Beschlusse des Magistrats an. Interessant ist es zu hören, daß das Pulverhaus im Jahre 1816 für den

Preis von 232 Taler und 16 Silbergrofchen vom Maurermeister Leisinger erbaut wurde.

7) Beihilfe für die Armenküche. Referent Stadtv. Hübel teilt mit, daß der hiesige Vaterl. Frauenverein wieder wie alle Jahre um eine Beihilfe für die Armenküche in Höhe von 300 Mk. eingekommen ist. Die regelmäßig gewährte Summe wird auch in diesem Jahre aus den Überschüssen der Sparkasse bewilligt.

8) Entlastung der Rechnung der Sparkasse für 1901. Referent Stadtv. Grempler. Die Rechnung ist geprüft und die gezogenen Ermittlungen sind erledigt. Die beantragte Entlastung wird erteilt.

Prolog
zur Kaisergeburtstagsfeier des Beamten-Vereins
am 26. Januar 1904.
Im Schloße hängt ein festlich Bild:
Der Kaiser Inlet am Throne,
Und über ihm aus Wolken schwellt
Zum Sohn und Entelsohne
Der Herrmann aus der großen Zeit
Bom Himmel her zum Schloße.
Die Toten Feld an Held gereit
Auf goldgeschmücktem Noße.
„Der Kaisertraum“, so heißt das Bild,
Das Königshuld erzählt,
Wie sich ein hoher Traum erfüllt
Bom großen Kaiserjahre.
Zwei Kaiser hat der Tod geraubt
Bom Hohenollernstrome
Und aus des jungen Kaisers Haupt
Nacht schwer die Krönung.
Die tönt ihm in der ersten Nacht —
Ich will den Traum Euch sagen —
Er hörte um die Witternacht
Neuwillig plöglich schlagen.
Zusammen scharten sich zur Wehr
Die in den Gärten schliefen,
Das Meer gab seine Toten her
Und öffnete die Tiefen.
Die ganze alte Heldenschatz,
Die vor dem Feind gefallen,
Stand auf vom Grab in Jugendkraft;
Ehmal „Sammeln“ schallen.
„Hil!“ Wie die Totenflare wach,
Wie sich die Sehen stoffen;
Sie reden sich und strecken sich
Und gürten sich mit Waffen.
Sie ziehen durch das Siegesstor
Schnauer durch die Lüden,
Zum Himmel klingen ein Lied empor,
Die Toten mühsam finden.
— Sie ziehen nach dem Königshuld
Im festgeschmückten Saale,
Es jubelt der Geistesstolz
Sürra viel tausend male,
Im Purpurmantel linnend sitzt
Der Kaiser auf dem Throne
Und auf dem ersten Haupte sitzt
Die goldene Königstrone.
Das tritt mit wehem Silberhaar
Aus dem Reich'n ein großer
Chermüddiger Held gar erbar,
Wilhelm der Heldentatter.
Zur Rechten tritt er an den Thron,
Lagt ihm auf's Haupt die Hände:
„Gott segne dich, mein Entelsohn,
Dein Glück sei ohne Ende!“
Und all' die alte Heldenschatz,
Die vor dem Feind gefallen,
Ließ dranz mit tausendfältiger Kraft
Ihr „Sürra“ dazu schallen.
Da naht, geistlich als Siegeswert
Der Ritter ohne Zabel,
Der Held vom Weissenburg und Wörth,
Wie einst voll Mannesadel.
Zur Linken tritt er an den Thron,
Dast ihm die Hände beide:
„Ich will, groß und stark, mein Sohn,
Mein Stolz und meine Freude!“
Und all' die alte Heldenschatz,
Die vor dem Feind gefallen,
Ließ dranz mit tausendfältiger Kraft
Ihr „Sürra“ dazu schallen.
Da brant es auf mit einem mal
Und rauscht wie Sturmeswehen
Und niederschwebt's zum Königshuld
Wie Geister aus den Höhen
Bom Himmel schallt's wie Spätentklang
Serrunter zu dem Throne
Und durch den fernern Gergelgang
Ecklingt's im Bestenort:
Bom Himmel sei die edelwärts
Der Ahnen Gruß erhört,
Hell, Wilhelm, echtes Hohenfeger,
Es grüßen dich die Toten!
Ein Donner Schlag! — Die Helden geh'n,
Des alten Reiches Stille
Und dranz auf des Kreuzbergs Höhn
Erdröhnen die Geschle.
Mit Trommelschlag und Pfeifenklang
Wing's fort vom alten Schloße,
Mit Schlagschnitt und Schlagschlag,
Es wieherten die Noße.
Beim alten Frey macht wieder halt
Der Held im Silberstern;
Bon allen Armen aber schallt
Gesalt der Kirchenglocken.
Mit Trommelschlag und Pfeifenklang
Wing's weiter durch die Lüden,
Sie schütten sich zum letzten Gang,
Um Ruh' im Grab zu finden.
Nun können wir uns wiederum
Zum Schloße niederlegen,
Denn auf des Reiches Heiligtum
Nacht neuer Hohenfeger.
So singen sie im vollen Chor
Himunter durch die Lüden,
Wie sie am Brandenburger Thor
In tiefer Nacht verschwinden.
Vertungen ist der letzte Ton,
Der Kaiser steigt vom Throne
Und Wilhelm's Entel, Friedrich's Sohn
Nimmt von dem Thron die Krone;
„Ist tut er seines Vaters Nach,
Krielt in des Saales Mitten:
„Wel Kaiser hast du groß gemacht,
D' leg'n auch mich, den dritten!“
So ist des Kaisers Majestät
Seit jener Nacht geblieben
Und die Geschichte hat es stet
So in ihr Buch geschrieben.
Die ganze Welt, so groß sie ist,
Die redet uns den Kaiser:
Ein Mann, ein Feld, ein frommer Geist,
Ein Rechtsmann, ein Vater!
So hören wir durch alle Welt
Des Voh's dem Kaiser loben:
Wie er des Reiches Banner hält
In Hohenollernhöden.
Sein Morgengruß den Deutschen gilt,
Sein Nachtglocke gilt ihnen;
Als Hohen muß er frohgemut
Dem Staat als Diener dienen.
Er folgt des großen Friedrich Spur,
Er folgt den Kaiser reden:
„Nicht milde sein!“ Lehrt Wilhelm's Uhr,
„Nicht lagern!“ Friedrich's Reiden.
Wer's mit dem Dienste treu gemeint,
Dem ist der Kaiser teuer;
So halten wir durch „Dienst“ vereint
Heut uns're Kaiserfeier.
Des Staates erster Diener geht
Vorank auf allen Wegen;
Wo schwarz-weiß, schwarz-weiß-rot es weht,
Da wandelt Hohenfeger.
Des deutschen Reiches Beamtenschaft
In Leitung und in Lohre,
Sie ist des Deutschen Reiches Kraft,
Des Deutschen Reiches Ehre.
Sie schilt sich an, zum Jubeltag
Den Kaiser zu begrüßen
Und legt, so schlicht es ihnen mag,
Den Glückwunsch ihm zu Füßen:
Ein alt Gefährde, ewig neu,
Jungdeutschland soll es reden:
Was deutsch heist, ewig halbiereu
Im Leben und in Sterben!
993 Johannes Vink.

Aus den Briefen Merseburg und Querfurt.
S. Köpfchen, 25. Jan. Im hiesigen Caféhaus veranlagten sich gestern Abend einige junge Leute mit Kraftübungen. Dabei fiel der in Merseburg beschäftigte Horner Sch. so unglücklich, daß er sich den linken Arm auslugelte. Sch. mußte noch spät in der Nacht mittels Gesckter nach Merseburg geschafft werden und dort einen Arzt in Anspruch nehmen.

Neueste Nachrichten.
Hamburg, 26. Januar. Ein Beamter der Cenastänglei Wittenburg wurde unter der Beschuldigung, 12 000 Mk., dem „Goldschiff“ gehörige Gelder, unterschlagen zu haben, verhaftet.
Zittau, 26. Jan. Aus dem Kassenstranche des Rathhauses wurden 3000 Mk. geklopft. Der Dieb, ein Hilfsarbeiter, wurde verhaftet.
Pittsburg, 26. Jan. Die Grube der Garwick-Coak-Compagny ist durch die Explosion vollständig zerstört worden und eingestürzt. Man befürchtet, daß 120 Arbeiter, die in der Grube beschäftigt waren, getödtet sind. Die Mehrzahl der Arbeiter besteht aus Engländern.
Alesford, 26. Jan. Die Wertpapiere und das Bargeld der Creditsbank sind bei dem Brande verloren gegangen. Viele Einwohner hatten nichts versichert. Außer den bereits gemeldeten Gebäuden ist auch das neue hiesige Museum niedergebrannt. Mehr als 10 000 Einwohner sind noch obdachlos. Oben laufen aus allen Gegenden ein. In allen norwegischen Städten haben sich Hilfskomitees gebildet.
London, 26. Jan. „Daily Mail“ wird aus Tschifu telegraphiert: Bei einem Zusammenstoß an der mandchurischen Eisenbahn zwischen russischen Truppen und chinesischen Räubern wurden drei Russen getödtet und ein Droskier verunndet. Zehn Chinesen wurden gefangen genommen und sollen hingerichtet werden.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7/8 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 22.

Mittwoch den 27. Januar.

1904.

Für die Monate Februar und März
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 67 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Kaisers Geburtstag 1904.

Wenn schon in jedem Jahre der Geburtstag des
deutschen Kaisers im ganzen deutschen Reiche getragen
ist von der Liebe und Verehrung der treuen Bevölke-
rung, so wird dieser Geburtstag des ersten deutschen
Mannes in diesem Jahre mit besonderer Begeisterung
gefeiert. Gilt es doch der Freude herden Ausbruch
zu geben über die Genesung des Kaisers von einer
Krankheit, derenwegen eine gewisse Beunruhigung in
weiteren Kreisen wohl erklärlich war. Und so ist es
denn natürlich, daß in den Jubelrufen, der heute aller-
orten zu Ehren des erhabenen Fürsten ertönt, sich
das Dankgefühl mischt für die glücklich überstandene
Krankheit, und daß die Glückwünsche, die heute von
Nord und Süd, von Ost und West, vom Meeres-
gestade und von der Alpe schneebedeckten Gipfel, aus
Palast und Hütte zu des Thrones Stufen wallen,
gipfeln in dem Segenswunsche: Gott erhalte
schüge und bewahre das teure Leben unseres
allverehrten Kaisers!

In scharfen Umrissen zeichnet sich das Bild Kaiser
Wilhelms II. in der Weltgeschichte ab. Es ist ein
Charakterbild und ein ganzer Charakter, der uns in
der Person des deutschen Kaisers entgegentritt. Und
noch mehr, es ist ein Charakter, dessen Eigenart
vielfach der Weltpolitik ihr Gepräge gibt, immer aber
innerhalb derselben sich Geltung zu verschaffen weiß.
Wohl zu verstehen: im besten Sinne des Wortes.
Denn das Endziel, das große und gewaltige Lebens-
ziel des deutschen Kaisers ist der Friede, seine Er-
haltung und Befestigung, die Erhaltung des
europäischen Friedens. Mit Energie und Erfolg hat
Kaiser Wilhelm sich dieses Ziel im Auge gehabt und
so hat Deutschlands Machtstellung im Rate der
Völker eine Bedeutung gewonnen, wie solche in diesem
Sinne nie ein Reich vorher besessen. Und daß diese
Bedeutungsvolle Macht des deutschen Kaisers und
des deutschen Volkes überall in der Welt willig anerkannt
wird, das beruht darauf, daß Kaiser Wilhelm niemals
auch nur den Gedanken gehabt hat, die in seiner
Hand liegende Macht zu mißbrauchen, und daß in
allen Staaten die gleiche Ueberzeugung obwaltet, daß man
allgemein weiß, daß der deutsche Kaiser ein Förderer
des Friedens ist. Und doch ist wohl kaum jemals
bei einem mächtigen Herrscher die Würde, das Be-
wußtsein der Macht, so scharf zum Ausdruck gelangt,
wie bei Kaiser Wilhelm II. Das mit Recht und
sehr zum Vorteil des Reiches. Denn ebensosehr wie
der Friede sicher ruht in der Hand des Kaisers, ruht
auch in dieser das gute deutsche Schwert, das jederzeit
scharf genug ist zur Abwehr des übermütigen An-
griffes, das deutsche Ehren, Macht und Sicherheit hoch
zu halten weiß, das nie einen Zoll breit deutscher
Erde fremden Mächtegeboten zu öffnen willig wäre.
Wohl weiß man und ist es richtig, daß die großen
Vorgänger Kaiser Wilhelm II. Deutschland zu seiner
Macht und Größe geführt haben, aber der vielleicht
schwierigere Teil, mindestens eine ebenso schwierige
Aufgabe ist dem Nachfolger der großen Ahnen zuteil
geworden, die Erhaltung und weitere Ausgestaltung
des großen Bundes deutscher Reichseinheit. Und über-
blicken wir die Regierungszeit des dritten deutschen
Kaisers, so sehen wir, daß auch er, nicht ohne mancherlei
Kampf und Ueberwindung von Mißverständnissen, die
Einheit des Reiches hoch gehalten und seine Wei-
schmäftelung mehr und mehr gesichert hat. Kaiser
Wilhelm II. trat mehr als seine Vorgänger handelnd
und oft spontan handelnd in der Weltpolitik auf;



trifft. Dazu kommt ein ausgeprägter Gerechtigkeits-
sinn, der unbedingt dem Rechte zum Siege zu ver-
helfen sucht, der sich oft genug öffentlich gegen her-
vorgetretenes Unrecht, gegen lächerliche und Unter-
lassungsfünden gewendet hat. Es ist ferner bekannt,
daß der Kaiser, selbst eine künstlerisch veranlagte
Natur, ein reges Interesse an Kunst und Wissenschaft,
überhaupt an allem das, was das Leben zu ver-
schönern geeignet ist, und daß er auf den ver-
schiedensten Gebieten der Kunst aus eigener Initiative
die fruchtbarsten Anregungen gegeben hat. So ist es
denn kein schwankeendes, sondern ein sehr scharf um-
rissenes, in allen Einzelheiten fest liegendes Charak-
terbild, die machtvolle Persönlichkeit Kaiser Wilhelms II.
in der Weltgeschichte, eine ganze, kraftvolle, ziel-
bewußte und im Frieden siegesthronende Persönlichkeit, ein
ganzer Mann, ein deutscher Mann.

So dürfen wir wohl an dieser Stelle und zum
Sprachrohr unserer Vaterschaft machen und der Liebe
und Verehrung Ausdruck geben für unseren geliebten,
kaiserlichen Herrn, wie dürfen unsere Glückwünsche
vereinen mit denen des gesamten deutschen Volkes,
und so möge er auch bei und in unserem Festfest
jubelnd zu des Thrones Stufen erdraufen:
Hoch Kaiser Wilhelm II.,
heute und immer!

Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika liegen schlimme
Nachrichten vor. Der Kommandant des „Ha-
bicht“ telegraphiert aus Swakopmund: Vahn noch
immer unterbrochen, hinter Karibib wieder
durch Regen zerstört. Zug gestern nur bis Kilo-
meter 209. Folgendes Telegramm vom 17. aus
Windbuk: Schutzgruppe (verkömmernt) meldet durch
Kaffernboten zu Fuß am 17. nach Djinbimbe-
Kubas folgendes: Windbuk dauernd bedroht
und ist hart besetzt. Durch Landsturm und Ein-
stellung sämtlicher Pflichten und Buren Garnison
auf 230 Mann gebracht, zum Teil beritten. Zweite
Kompanie ist auf dem Marsche nach hier vom Süden.
Gebirgsgeheul von Nebotot zurückgefordert, hier
außerdem zwei Maschinengewehre. Von Oskandja
hier in Windbuk keinelei Nachricht seit 12.
Mit großem Verlust sind Entschärfung
gescheitert. Patrouillen dorthin sämt-

lich zurückgeschlagen. Am 15. erfolgreich
Erkundungsgesetz beim Farm Hoffnung. Be-
stätigter Verlust: gefallen: Reservoführer Boyesen,
Unterofizier Rasch, Retut Weiß, Landwehrmann
Juelor (Worte verkömmernt) Rudolf, Reservist Tröbisch,
Germinsky, Lokomotivführer Tafert. Ermordet:
Anstiebler Engbarts, Kogareki, Taufensfreund mit zwei
Kindern, Biler und zwei Frauen, (Worte verkömmernt)
Sweber, viele verwundet. Soben ist gemeldet
5 Hausen Hereros sind auf dem Marsche
nach Windbuk, gez. Tschow.

Die Farm Hoffnung, von der in dieser Meldung
die Rede ist, liegt etwa 10 Kilometer nördlich von
Windbuk, mitten im belebten Gebiet. Ober-
leutnant Hans Tschow (Sohn des Senatspräsidenten
beim Oberverwaltungsgericht) ist der Vertreter des
Bourverneuers.

Nach einem Telegramm des Kommandanten des
„Habicht“ vom Sonnabend ist die Bahn bis
Karibib vorläufig militärisch gesichert,
aber seit zwei Tagen durch fortwährenden
Regen bei Khan unterbrochen. Gründliche
Reparatur ist erst möglich, wenn das Wasser ab-
gelaufen ist. Hinter Karibib ist die Bahn bis Kilo-
meter 229 hergestellt.

Ueber eine Aufhebung der Eingeborenen
in Matshöhe im Bezirk Gibeon macht die
„Nord. Allg. Ztg.“ auf Grund von Mitteilungen
aus vorzüglicher Quelle folgende Angaben: Der
Distriktschef von Matshöhe war mit der Expedition
gegen die Bondelwarts ins Feld gerückt und hatte
einen Gefreiten der Schutztruppe als Vertreter hinter-
lassen. Die eingeborenen Polizisten, Arbeiter und
Gefangenen benutzten nunmehr die Abwesenheit des
Distriktschefs zur Meuterei. Das Ergebnis der
Untersuchung über die Ursachen der Aufhebung liegt
noch nicht vor. Jedoch kann schon jetzt mit Be-
stimmtheit angenommen werden, daß ein direkter Zu-
sammenhang der Meuterei mit den Bondelwarts-
Unruhen nicht besteht. Die Meute konnte ohne Mühe
wiederbergestellt werden. Es gelang, den größten
Teil der Aufwiegler zu fangen und den Meuterern
7 Gewehre, gekohlens Vieh nebst 960 Mark ge-
raubten Geldes abzunehmen. Ueber Verluste an
Menschenleben auf Seiten der Weissen ist nicht be-
richtet worden. Man kann sich daher der Hoffnung
hingeben, daß die Nachricht von der Ermordung des
Gepaars Jäger, welche im Anschluß an die Mit-
teilung von der Meuterei verschiedentlich gemeldet
wurde, unzutreffend ist.

Die nötigen Pferde für Südwestafrika
sollen, wie in der „Köln. Ztg.“ bestätigt wird, in
Argentinien angekauft werden. Das Blatt führt
als Grund an, daß die Kosten der Anschaffung und
des Transports sich niedriger stellen als bei einem
Ankauf der Pferde in Deutschland. Auch die Brauch-
barkeit der Tiere sei größer.

Um eine Zerpfitterung der Hilfsfähig-
keit für die Truppen in Deutsch-Südwestafrika zu
vermeiden, bittet Graf zu Solms-Baruth als Kommissar
der Freiwilligen Krankenfürsorge „alle in Aussicht ge-
nommen Gaben ausschließlich den Vereinen vom
Roten Kreuz und den Roteorden zuzuführen“

Die Krisis in Ostasien.

Ueber Ausbreitungen von Russen
gegen Japaner in Vladimiroff, die allerdings
schon mehr als 14 Tage zurückliegen, wird der
„Times“ aus Tokio berichtet: Britische Berichte aus
Vladimiroff belagen, eine dort am 9. Jan. gelandete
russische Seesoldaten-Abteilung habe große
Ausbreitungen gegen die japanischen Ein-
wohner verübt; sie hätten 24 Häuser zer-
stört, gegen Frauen, Kinder und Greise Gewalt-
tätigkeiten begangen. Die Soldaten hätten in
dieser Weise 20 Stunden lang geübt; sie seien von
Offizieren begleitet gewesen und auch von den Zivil-
behörden nicht gehindert worden.

Das Gros der in Port Arthur liegenden
russischen Flotte hat nach einer „Meuter“

